S' Unterwaldnerländli : von einem Unterwaldner in Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **69 (1928)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gleich mit dem Einzug eines neuen Seelsorgers gefeiert werden.

Traulich steht die Kapelle St. Jakob nun in der Gebirgslandschaft. Mit ihrem großen Dache ruft sie in den Wald und ins Ried hinaus: Kommet zu mir, ich gebe euch Schermen und Wärme! Freundlicher als früher mutet uns der Eingang und das Innere an; in den Hintergrund getreten ist die schaurige Erinnerung an den Verzweiflungskampf. Friede ist nun wieder, Friede mög immer sein. Nur die Altäre mahnen den Kenner an den Wiederaufbau zur Zeit des französischen Empire. Dafür prangen jetzt in den Fenstern die farbenfrohen Wappen der neuerstarkten ennetmooser Geschlechter und wie Festhimmel und Laubdach blinkt und rankt die reichgeschnitzte Holzdecke aus der Werkstätte des Gemeindepräsidenten.

Ja Friede wohnt wieder in diesem freundlichen Kirchlein und im Hochaltare wohnt der gute Hirte und hütet seine Herde. Der andächtige Besucher hebt auch zu ihm bittend die Hand und geht beruhigt nach Hause. V.

---

s' Unterwaldnerländli.

(Von einem Unterwaldner in Zürich.)

I weis äs Fläckli Aerdä,
S' lihd früntli a der Ah,
Da wohnd äs wackers Völchli
Und mängä tapferä Ma.
S' sind alli zimli schaffig
Und d'Mäitli ai, bi gott,
Just derä het's nu hübschi
Mit Zipfä wiß und rot.

Fabrikä hemmer wenig,
Kei Stadt, hend Dörfer bloß,
Aber feißi Mattän und Alpä,
Da grahtid d'Chüä famos.
Und Aelplerchost ist Ziger
Und Chäs und Chollermuäs,
Aes dunkt mi, sonäs Läbä
Sig eppän ai kei Buäß!

S' ist s'Unterwaldnerländli,
Jahrhundert scho bekannt,
Eis vo den allerschönstä
Im liebä Schwyzerland.
Da hend's für ihri Friheit
Sich eißter urchig gwehrd
Und hend scho anno daz'mal
Diä Landvögt laisä glehrd.

All Früälig hemmer Landsgmeind,
S' gahd mängsmal hitzig zuä;
Nid gärn seid üsers Völchli
Ja und Amä drzuä.
Uesi Herrä, die chenid regiärä
So guät, we die Großä z'Bärn,
Und s' dunkt mi nu mängisch lustig:
Si tiänds de nu dunders gärn!

Mär sind vo Underwaldä
Aewäg nid grad so wit,
Und hend nach sinä Bärgä
Doch hiändta Langizit.
Und bittid üsä Herrgott:
Erhalt und bhüät und bschütz
S' lieb Unterwaldnerländli
Und üsi liebi Schwyz!

C. J.